

Melodien fürs Herz, Texte fürs Hirn

Simon und Jan in der klag-Bühne: Ganz besondere Lieder von zwei ganz besonderen Liedermachern

Von Margrit Haller-Reif

Gaggenau – „Einatmen, ausatmen“. Die erste „niedrigschwellige“ Mitmachnummer sollte sich indirekt in den Publikumsreaktionen fortsetzen bei Simon und Jan. Zuhören, es aushalten, tief einatmen, tief ausatmen. Ein preisgekröntes Liedermacherduo stellte in der gut besuchten klag-Bühne sein neues Programm „Alles wird gut“ vor. Und damit ganz besondere Lieder von zwei ganz besonderen Liedermachern – gleichermaßen anspruchsvoll und herausfordernd.

Zwei Akustik-Gitarren und zwei Stimmen bilden das musikalische Rückgrat des Duos aus Oldenburg. Die Zwischenmoderation fällt spröde und auch mal holprig aus und ist doch locker, frisch, entspannt. Simon und Jan sind authentisch. Dann beugen sich die zwei nach einem verständnisvollen Blick tief über ihre Gi-

tarren und spielen. Wunderschöne Melodien fürs Herz, bitterböse, wortmächtige Texte fürs Hirn.

Simon glänzt bei Bedarf am Ukulelen-Bass und einer Snare Drum. Hier und da werden Beatbox- und Loopeffekte eingesetzt, da und dort ein wenig Percussion. So klingt das Duo häufig wie eine komplette Band und verleiht dem „Alles wird gut“-Repertoire nicht allein musikalische Leichtigkeit. Etwa im dreistimmigen Publikumskanon zu einem Horst Seehofer gewidmeten Kinderlied, einem Sommer-Sonnen-Urlaubs-Reggae, einer schwermütigen Schunkel-Hymne mit Jodeleinlage zur (kommenden) Grillsaison, Hip Hop, einem ungewöhnlichen Trinklied.

Die Lieder: subtil und abwechslungsreich. In den Texten werden die zentralen Themen unserer Zeit behandelt: Fremdenfeindlichkeit, kollektive Ängste, Politikverdrossenheit, religiöser Fundamentalismus, Realitäts- oder Weltflucht.

Da schauen zwei ganz genau hin auf das, was sich tut in Politik und Gesellschaft. Mehr noch, sie schauen dahinter, konfrontieren ihre Zuhörerschaft mit den hohlen Phrasen, den Widersprüchen, den Abgründen. Legen den Finger tief in die gesellschaftspolitischen Wunden, wie sie mittlerweile erschreckend selbstverständlich unseren Alltag prägen.

Hochmusikalischer Zynismus

Ja, das neue Programm ist tatsächlich politischer als seine drei Vorgänger, aber nicht minder eindringlich. Die Enddreißiger nehmen weitere so absurde wie banale Blickwinkel ein und die sind so spannend wie verblüffend.

Im Jahre 2001, zu Beginn ihres Musik-Lehramtsstudiums in Oldenburg, trafen Simon Eickhoff und Jan Traphan aufeinander. Seit 2006 sind sie als Liedermacherduo Simon &

Jan unterwegs. Und haben sich seither als überaus erfolgreiche Vertreter der Generation der Liedermacher 2.0 hervorgetan. Im vergangenen Jahr haben sie den „Salzburger Stier“ abgeräumt, davor fast jedes Jahr gleich mehrere Preise.

Ihre Qualität liegt im Kontrast. Melodiöse Kompositionen verbinden sich mit galligen, zutiefst zynischen Texten. Noch während sich das Publikum in die schönen Melodien hinein zu kuscheln beginnt, fliegen ihm bitterböse Liedstrophen um die Ohren. Vielfach in Versform, vordergründig poetisch, hintergründig gallig, unverblümt und knallhart. Mag auch die Political Correctness bisweilen auf der Strecke bleiben, fällt der Umgang mit der Sprache manchmal ausgesprochen derb aus, die ureigene Mixtur zündet. Selbstironie und witzige Knallerpointen bilden deren Krönchen.

Gleichwohl bildet ihre von leiser Melancholie und Welt-schmerz getränkte Diagnose

unerbittlich die Wirklichkeit ab. Die Bitterkeit der tiefgründigen Texte konterkariert das hochmusikalische Tandem mit wunderbarem Harmoniegesang. Da sind zwei am Werk, die auf unnachahmliche Art und Weise die leisen und die lauten Töne gleichermaßen gut beherrschen. Lakonisch und unaufgeregt, aber gnadenlos und authentisch bis in die Fingerspitzen konfrontieren sie uns mit den Wahrheiten hinter dem schönen Schein. Beziehen sie unverblümt Stellung.

„Da locken wir euch mit einem so optimistischen Programmtitle hierher und dann das“, hatte Jan eingangs trockenhumorig eingeräumt. Die tröstliche Botschaft erfolgte nach dem langen Applaus als eine der Zugaben. Sie klang wie ein Mantra: „Alles wird gut“. An diesem Abend mit Simon und Jan, den zwei neuen Fixsternen am Musikkabarett-himmel, war alles gut. Irritierend, schockierend, urkomisch, bewegend.